



Der Castelliere von Bizzughi und seine Funde.

sagen läßt, daß sowohl die Bronzen als die Thonwaaren den Übergang von den steirischen und Krainer Funden zu denen Oberitaliens vermitteln und demnach in mancher Beziehung, als Zeugen eines regen Verkehrs, Analogien nach Norden und dann wieder nach Italien hin nachzuweisen sind. — Noch auf eine andere sehr bemerkenswerthe und für die Geschichte der Culturentwicklung vielleicht maßgebendere Erscheinung muß hingewiesen werden. In Istrien, besonders in Bizzughi, finden sich wie gesagt außer den nicht seltenen Bronzecisten, die auf südliche Herkunft deuten, bemalte Thongefäße, welche mit altgriechischen, ja selbst mit Gefäßen aus Troja, Cypren und Rhodus soviel Ähnlichkeit besitzen, daß hier ein neuer Weg der Völker- und Handelszüge angedeutet scheint. Allerdings mag auch über Italien zur See ein Import solcher Waaren stattgefunden haben, wahrscheinlicher ist jedoch eine directe Verbindung zu Lande mit griechischen Völkerschaften anzunehmen, da unzweifelhaft der Landweg bei den großen Gefahren der Schifffahrt zu jenen Zeiten dem Seeweg vorgezogen wurde.

Die Lücken, welche die unerforschten Gebiete von Macedonien und Albanien bilden, erschweren die Nachweisung, jedenfalls aber werden wir durch die Funde in Istrien angeregt, auch die Möglichkeit in Betracht zu ziehen, daß unsere Bronzecultur in sehr früher Zeit von Griechenland aus direct beeinflusst wurde und vielleicht mancher Handels-transport sogar über Istrien nach Italien gelangte. Welche Völker zu jener Zeit in Istrien hausten und besonders welcher Nationalität im engeren Sinn die Bewohner der Castelliere angehörten, läßt sich hier so wenig wie anderswo mit Zuverlässigkeit angeben, wir nehmen